

# Sonstiges

Ingo Blechschmidt

14. November 2006

## Inhaltsverzeichnis

|          |  |          |            |
|----------|--|----------|------------|
| <b>1</b> | <b>Sonstiges</b>                                   | <b>1</b> |            |
| 1.1      | Rhetorische Stilmittel . . . . .                   | 1        |            |
| 1.2      | Gliederung zur 13/1-Klausur (von Philipp Heinrich) | 5        | 06.10.2005 |

## 1 Sonstiges

### 1.1 Rhetorische Stilmittel

(Dieser Text ist, anders als der Rest von klasse12.tk, **nicht** © Ingo Blechschmidt und lizenziert unter den Richtlinien der GNU General Public License, sondern © Philipp Heinrich (keine Lizenz). Veränderung ohne Rücksprache nicht erlaubt.)

Gestaltungsmittel können einen Gedanken auf ganz unterschiedliche Art und Weise veranschaulichen, z.B. durch einen sprachlichen Stellvertreter oder einen (in)direkten Vergleich. Oder aber sie decken auf, indem sie verhüllen, bzw. sie verhüllen etwas, um es aufzudecken. Zudem kann der Sinn eines Satzes durch seine Struktur festgelegt werden.

Das bedeutet für den Leser, dass er wachsam sein muss, um nicht „reinzufallen“. Er muss „hinter die Kulissen“ schauen:

Bei „Bildern“ ist das noch relativ einfach: Sie regen die Vorstellungskraft an, machen das Gemeinte anschaulich, sodass man es

mit dem geistigen Auge „sehen“ kann. Werden Wörter jedoch nicht im reinen Wortsinn gebraucht, so reicht zum Verstehen die Kenntnis ihrer lexikalischen Bedeutung nicht mehr aus, sondern man muss hinter die „Wortmaske“ schauen und die gemeinte Bedeutung enthüllen. Solcher nicht wörtlich gemeinte Sprachgebrauch wird auch uneigentliche Redeweise genannt. Da sie die Wortwahl betrifft, bezeichnet man sie in der Rhetorik auch als „Wortfiguren“.

Außer der wörtlichen und der bildhaften Ausdrucksweise gibt es auch noch andere Möglichkeiten des Wortgebrauchs: Man meint (dem Sinn nach) etwas anderes, als man „im wörtlichen Sinne“ sagt.

Warum? Dies gibt Gelegenheit, etwas indirekt hervorzuheben, was beim normalen (direkten) Ausdruck leicht unbemerkt bliebe oder zu krass ausfiele. Diese Form der uneigentlichen Redeweise zielt vor allem auf die psychologische Wirkung der Formulierung ab.

Dies ist reizvoll und gefährlich zugleich; denn die uneigentliche Redeweise ist nicht eindeutig. Der Reiz des deutenden Verstehens liegt in der aktiven Eigenleistung des Lesers. Damit wir jedoch nichts „hineinlesen“, müssen wir die Ergebnisse am Text überprüfen.

Letztendlich gilt in jedem Falle: Bei einer Untersuchung der sprachlich-stilistischen Mittel genügt es nicht, diese einfach aufzuzählen. Davon „Mitteln“ die Rede ist, muss vielmehr der Zweck, von dem her sie ihre Bestimmung erhalten, erläutert werden. Dies kann nicht schematisch erfolgen. Die Angaben zur Funktion können daher nur Hinweise sein.

Figur:

**W**

Wort

**St**

Stil

**G**

Gedanke

**S**

Satz(bau)

**Kl**

Klang

Funktion:

**e**

eindringlich

**a**

anschaulich

**ä**

ästhetisch(-anschaulich)

**s**

spannend

**k**

kommunikativ

**u unterhaltend**

| Bezeichnung             | English      | Erklärung   | Figur | Bezeichnung             | Beispiel   | Funktion |
|-------------------------|--------------|---|-------|-------------------------|--|----------|
| Adhortatio              | appeal       | Aufforderung  | G     | Adhortatio              |  | k        |
| Akkumulation            | accumulation | mehrere Unterbegriffe statt des zusammenfassenden Oberbegriffs                                  | W     | Akkumulation            | Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städte und Felder             | e        |
| Allegorie               |              | systematisierte Metapher, bildhaft belebte Darstellung eines abstrakten Begriffs oder Gedankens | St, G | Allegorie               | Justitia - Gerechtigkeit; Fortuna - Glück                            | a, ä     |
| Alliteration            | alliteration | Stabreim: gleiche Anfangsbuchstaben (engl: + same sounds)                                       | W, Kl | Alliteration            | Mann und Maus, Kind und Kegel  | e        |
| Allusion                | allusion     | Anspielung  | G     | Allusion                | Sie wissen, was ich meine  | s, k     |
| Anadiplose              |              | =Kette: Satz beginnt mit dem letzten Wort des vorhergehenden                                    | S     | Kette                   | Spätestens dann sind sie tot. Tot, weil sie nicht vorsichtig waren.  | e        |
| Anakoluth               |              | Herausfallen aus der Bauart des Satzes: Satzbruch   | S     | Anakoluth               | Es geschieht oft, dass, je freundlicher man ist, nur Undank wird ... | e        |
| Anapher                 | anaphora     | Wiederholung gleicher Wörter am Anfang  | W, S  | Anapher                 | Das Wasser rauscht', das Wasser schwall                              | e, ä     |
| Anastrophe              |              | Umkehrung der geläufigen syntaktischen Wortstellung   | S     | Anastrophe              | des Glaubens wegen   | e, ä     |
| Anrede                  |              | Hinwendung an den Adressaten  | G     | Anrede                  | Meine Damen und Herren...  | k        |
| Antithese               | antithesis   | Gegenüberstellung   | G     | Antithese               | Heiß geliebt und kalt getrunken                                      | e, s, ä  |
| Antonomasie             |              | Umschreibung: Eigenname für Gattungsnamen   | W     | Antonomasie             | Demosthenes, statt großer Redner                                     | a, ä     |
| Aphorismus              |              | kurzgefasste Aussage, die schlagkräftig einen bestimmten Gedanken auf den Punkt bringt          | G     | Aphorismus              | „Ein Aphorismus ist das letzte Glied einer langen Gedankenkette“     | ä        |
| Aposiopese              |              | Verschweigen des Wichtigen (Ellipse)  | G     | Aposiopese              | Du wirst doch nicht...   | s, k     |
| Apostrophe              |              | Anruf von visionären Gestalten  | G, St | Apostrophe              | Alter Freund! Immer getreuer Schlaf, fliehst du mich?                | e        |
| Archaismus              |              | Veralteter sprachl. Ausdruck  | St, G | Archaismus              | gülden, statt golden; Wams, statt Jacke                              | ä        |
| Asyndeton               |              | =Unverbundenheit: Reihung ohne Konjunktion  | St, S | Asyndeton               | Er kam, sah, siegte.   | e        |
| Befehl                  |              | -   | W, S  | Befehl                  | Geh!   | e        |
| Beispiel                | example      | -   | G     | Beispiel                | Ein Römer, wie beispielsweise Caesar                                 | a, ä     |
| Chiasmus                |              | Überkreuzstellung   | S     | Chiasmus                | Der Einsatz war groß, klein war der Gewinn                           | ä        |
| Chiffre                 |              | rätselhaftes und nicht zu erfassendes Zeichen   | G     | Chiffre                 | Erkanntes Leben  | ä        |
| Contradictio in adiecto |              | Widerspruch im Beiwort, d.h. Widerspruch des Prädikats mit dem Subjekt                          | G     | Contradictio in adiecto | blaues Blut  | ä        |
| Correctio               |              | =Verbesserung: nachträgliches Verbessern seiner eigenen Aussage                                 | S     | Correctio               | Das ist schlecht, ja miserabel.                                      | e        |
| Dialogismus             |              | Selbstrede  |       | Dialogismus             | Was, es gibt keine Hoffnung mehr;                                    | s        |

## 1.2 Gliederung zur 13/1-Klausur (von Philipp Heinrich)

- A) ["Titel der Einleitung"]
- B) Analyse und Interpretation der Erzählung ["Titel der Erzählung"]
  - I) Aufbau und Inhalt
    - 1) Sinnabschnitt 1
    - 2) Sinnabschnitt 2
    - 3) Sinnabschnitt 3 etc.
  - II) Sprache und Interpretation ODER ["Titel deiner Interpretation/These"]
    - 1) Mit DEM meint Kafka DAS
    - 2) Mit DEM meint Kafka DAS
    - 3) Mit DEM meint Kafka DAS, natürlich umschrieben  
z.B.: Die Personifikation von bla spricht für Kafkas bla-Ansicht  
oder: Durch die vielen Metaphern veranschaulicht Kafka bla  
oder: Viele Chiffren machen das Werk extrem kafkaesk
  - III) Weitere Interpretationsansätze ODER ["These der Zusatzfrage"]
    - 1) ["Titel der Erzählung"] als Parabel
    - 2) z.B.: Die Figuren religiös gedeutet
    - 3) Die Erzählung unter Einbeziehung von Kafkas autobiographischen Hintergrund
- C) ["Titel des Schlusses"]